

Filter stoppt Mikroplastik

Kläranlage bald noch effektiver / Notabschlag für Extremwetter reaktiviert

Wildeshausen – Das Wildeshausener Klärwerk wird voraussichtlich bis Ende des Jahres über eine Tuchfiltration verfügen, die große Teile von Mikroplastik aus dem Abwasser fischt. Im vergangenen Jahr war der zweimonatige Testlauf so erfolgreich verlaufen, dass die Apparatur nun installiert werden soll. Im Haushalt sind dafür 300 000 Euro veranschlagt.

„Die Ausschreibung wird gerade vorbereitet“, teilen Stadtpressesprecher Hans Uferferlge und Kläranlagenleiter Matthias Schnieder mit. Abhängig von den Angeboten könnte die Anlage dann installiert werden.

Damit es im Herbst zügig vorangehen kann, wird schon jetzt ein altes Becken in der Größe von drei mal zehn Metern aus dem Jahr 1961 entfernt und das Areal vorbereitet. „Wenn die Anlage steht, erreichen wir einen Reinigungsgrad von bis zu 96 Prozent“, berichtet Schnieder. Derzeit liege man bei etwa 92 bis 94 Prozent.

Die Kreisstadt hat mit der



In der Tiefe wird der Kanal für den Notabschlag neu gelegt, um Regenwasser weiterleiten zu können.

Installation des Tuchfilters eine der modernsten Abwasserreinigungen in vergleichbarer Größe in Deutschland. Die Bemessung orientiert sich am Einwohnerwert. Der liegt in Wildeshausen bei 35 000 und richtet sich nicht nur nach der Zahl der Bürger, deren Abwasser gereinigt wird. Geflügelverarbeitende

Betriebe oder andere große Unternehmen treiben den Wert deutlich in die Höhe.

Das Abwasser für das Klärwerk gelangt aktuell über die Kanäle zunächst in den Rechen, der Toilettenpapier und Feuchttücher herauszieht. Anschließend fließt es in den Sandfang und dann in die Vorklärung, wo alle Fest-

stoffe herausgelöst werden. In der Biologie sorgen Bakterien dafür, dass das Wasser gereinigt wird. In der Nachklärung trennt die Anlage den Belebtschlamm ab und führt ihn in die Biologie zurück. Das saubere Wasser fließt dann in die Hunte. Der neue Tuchfilter soll nach der Nachklärung eingesetzt werden, damit auch kleinste Teile zurückgehalten werden können.

„Wir hatten eine Versuchsanlage, die 15 Kubikmeter in der Stunde gereinigt hat“, berichtet Schnieder. Die Apparatur, die im kommenden Jahr installiert werden soll, schafft rund 400 Kubikmeter in der Stunde. „Das ist das Doppelte von dem, was wir für gewöhnlich an Abwasser haben“, so der Klärwerksleiter. Auch bei Starkregenereignissen könnten noch bis zu 97 Prozent des Wassers durch den Filter geführt werden. Da jedoch in Zukunft immer mit noch heftigeren Regengüssen gerechnet werden muss, wird auf dem Gelände eine bereits vorhandene,

„**Wenn die Anlage steht, erreichen wir einen Reinigungsgrad von bis zu 96 Prozent.**“

Matthias Schnieder,
Leiter der Kläranlage

aber nicht genutzte Wasser-notabschlagsleitung reaktiviert. Um zu verhindern, dass durch Extremniederschlag das Klärwerk förmlich absäuft, kann dann das durch die Leitungen kommende Regenwasser durch neu installierte Rohre direkt in die Hunte abgeleitet werden. „Seitdem ich hier 1992 angefangen habe“, so Schnieder, „hätten wir diesen Notabschlag nicht gebraucht. Aber wir müssen uns darauf vorbereiten, dass es noch heftiger wird.“ Er sieht in dem Verfahren kein Problem für die Umwelt. „Das Wasser besteht in dieser Lage ohnehin weitgehend aus dem Regen. Da ist es nicht so schlimm, wenn wir das im Notfall direkt in die Hunte durchleiten.“